

3.2 Räuber-Beute-Beziehungen

Beobachtungen an **Populationen**

Def.: Alle Lebewesen einer Art die sich in einem relativ abgeschlossenen Gebiet uneingeschränkt fortpflanzen können und daher einen gemeinsamen Genpool besitzen.

1. VOLTERRASche Regel

Die Populationsgrößen von Räuber und Beute schwanken periodisch. Dabei folgen die Schwankungen der Räuberpopulation phasenverzögert denen der Beutepopulation.

→ Interspezifische Regulation. Bei etwa gleich großen Räubern und Beutetieren gilt: Die Beute reguliert den Räuber!

2. VOLTERRASche Regel

Die über genügend lange Zeiträume gemittelten Größen (Mittelwert) der Räuber- bzw. Beutepopulation sind konstant.

→ Intraspezifische Regulation. Z.B. Stress oder Nahrungsmangel führt bei zu großen Populationen zur Dezimierung der Individuenzahl.

3. VOLTERRASche Regel

Wird durch einen Außenfaktor die Sterblichkeit der Beute und der Räuber gleichermaßen erhöht, pflanzt sich danach die Beute schneller fort als die Räuber.

→ Insektizide schaden Nützlingen mehr als Schädlingen.